

## "Udergangng von dem Staineberg, biß in den Vilsfal", 1425

Grenzziehung (GA Pfronten Akten 60a; alte Signatur II, 4)

(Das Original mit einem beschädigten und abgeriebenen Siegel befindet sich im GA Pfronten, Urkunden UK1425.)

Transkription: Bertold Pölcher, 2006

Datei: 1425GB01

---

Ich Frickh Schelling Burger zu Kempten,  
vergich offenlich mit dem Brieff und thun kund allen denen  
die in ansechen oder hören lössen, als ich von fleissiger Bett  
wegen der von Pfrondten gemainlich an aim tail, und der  
Rossey von Thanhaim und dero die in der nachgeschriben  
sach zu in genant sind an dem andern taile. und och von haissenz  
und gebottes wegen, der Ersamen und wÿssen des Burger-  
maisters und des Rathes zu Kempten, der genomen Man  
gewesen bin wegen, von der stösß und Zwaÿung wegen.  
so baid vorigen tail mit einander gehabt hant von ains under-  
gangs wegen. Jerer güetter ze Stubentale, also bin ich  
darumb gen Stubentale geritten und der seitten die von  
Pfrandten und Jer vögt und Amptleitt da zu mir ze Schide-  
mannen hannsen Landere und Julÿ [!] werenherrn Baid Burger  
zu Füessen, da sazten die Rössen und die zu Jn gewandnt  
sind da zu mir ze Schidmannen Cunzerlin Zobel. und Wilhal-  
men Zobel und uff diz Batten Baid taille mich und die  
selben vier schidman fliselich. das wir Sÿ umb die obgenennten  
Jr stösß und Zwaÿung und umb alles diz das sich darumb  
zwischen in biß uff den heuttigen tag verlossen unnd.  
verhandlet hat mit wortten und mit werkhenn Entschiden,  
und sazten diz ganz Beder sitte uff unns fünff wie wir  
Sÿ darumb Entschiden, das och Sÿ zu beder sÿte und Jer iet-  
weder tails Erben und Nachkhomen wöllen dabei beliben unnd  
das stritt haben solten und wöllen one allegvde[gevährde!], Also haben och  
wir fünff Sÿ darumb Entschiden und zwischen in gesprochen  
in der wisse alß hernach geschriben statt dem ist also beÿ  
dem Ersten, diz ietwedre vorgebant taile, des andres  
taills umb alles diz, das sich von der obgenennten stöss und  
Zwaÿung wegen weliche zwischen in biß uff den heuttigen  
tag verlossen und verhandlet hat. es Sÿ mit Worten oder  
mit werkhenn guett freindt sin sol und darumb Genzlich  
Gericht und gesinet sin soll nit. Als diz entwedere taile  
Noch Niemandts von sinet wegen noch deheim sin örb Noch Nach-  
khomen diz gen dem anderen taile Noch gen den haimen sinen  
Erben Noch Nachkhomen wo füro ewigklich nÿmer nichts anden  
riferen noch rechen sollent weder mit wortten noch mit werkhenn  
an deheimen stöten noch in khainen wege one alle [gefährde]: Und

uff diz so haben wir Jn ainen undergang zwischen Jeren güttern  
gethun und Markhen gemachet, Beÿ dem Ersten ist die  
aller treffest klufft oben in dem Stainenberg ain Markh.  
so ist die ander Mark von derselben Klufft herab in  
den Mittelberg in ain Thannen als wir die bezaichnet habe.  
So ist die drÿtte Markh von dem Mittelberg heriber in  
den Vilsfalle. Und uff diz so haben wir fünff Sÿ firo  
Entschaiden und zwischen in gesprochen daß ietwedre ob-  
genant taile und all sin Erben und nachkhomen in firo  
Ewigkhlich uff sinen gütteren und hinder sinen gütteren  
Markhen beliben und dem andern taile da an sinen güetern  
one schaden sin söllent alles ungeuarlichen. Und des alles  
zu warem stetten und offen urkuntt als vorgeschriben  
dinge han ich Frickh Schelling, der wegen gemain Man  
min aigen Jnsigel mir und minen Erben one schaden offen-  
lich gehenckht an den Briefe, diß Beschach und ist der  
Brieff geben an dem Nöchsten frÿtag nach des heiligen  
Crüz tage in dem Maÿen als es funden ward daß  
Man zalt von Cristi geburt vierzechenhundert Jar.  
und darnach in dem fünffundzwainzigisten Jahre - | -

## Vertrag derer von Pfronten mit denen von Thannheim wegen der gemeinsamen Marken, 1430, beglaubigte Abschrift von 1460

Das Original [?] des Vertrages befindet sich im GA Pfronten unter UK1430. Das Dokument 1430GB02, Akten 60a (alte Signatur II, 5) dürfte eine Abschrift aus dem 17. Jahrhundert sein.

Transkription: Bertold Pölcher, 2006

(NB: Der Kopist scheint kein Fachmann gewesen zu sein, wenn ich das Original richtig gelesen habe. Besonders die Angabe des Datums am Ende der Kopie zeugt von ungenügenden Lateinkenntnissen.)

Datei: 1430GB02

---

Kundt und zuwissen seÿ geton allen den  
die disen Briefe ansehent, hörent oder lesent das wir die  
Nach geschriben von Thanhaim ain Zwitterachtung und Mishelung  
gehabt haben von Marckh und underschid wegen, zwischen  
unser guett und der von Pfrandte und Jrer guett und alb  
genannt mangeln alp der selben Jrung mir Zum Ersten  
Hanß und Hanß die Kappeler, und auch die Ganze  
Gemaind der Pfarr zu Pfrandten, Ganzlich komen seÿen  
uff die Erbaren Wilhalm Zobel, Heinrich Beckhen, Hainzen  
und Conradten die Schmidt, und Martin und Hannsen Fricken,  
von Thanhaim. die unns darumb an beden tailen, von unser  
baidertailen vleisiger bitt wegen Genzlicher Entschiden haben,  
Jtem am Ersten ufs wegen orttmarckh des vilsuals in  
ainem weißpaum der gezeichnet ist, und uß denselben  
weißpaum gerad uf Jn die Marckh die da ist uf dem  
Rain und uß desselben Marckh ungeuarlich der Schlögel-  
wölzen nach uf in unser Marckh mit Namen Josen und  
Conradten der Khlingen, Jtem dannach haben die Leith Klingen  
mit den von Pfronten vleisig gepetten. die wören Hansen  
Klamer, Wilhalm Zobel, Höÿzen und Conradten die Schmidt  
die unß füro entschiden haben, zwischen unser Bedertail-  
guett und alben und die haben gemarckhet uß unser Er...tten  
Marckh der Klingen der schlegelwelzi uf Nach in unser  
Marckh gentt Rudolff Marckh, uff derselben Marckh aber von  
bedertail Bett wegen der schlögelwölzi Nach in unser Marckh  
genannt der Fricken Marckh uff der selben Marckh aber von  
Bedertail Bett wegen ungeuarlich der Schlögelwölzi Nach in  
unser Marckh gentt der .... Marckh uss derselben Marckh aber  
von Bedertail Bett wegen, der Schlögelwölzi Nach bis an der  
Zobel Guett und das alles Gewaren und offen urkhundt aller  
obgeschriben sachen, haben wir von allen tailen, von Thanhaim,  
als die obgeschribne seind und auch die von Pfronten vleisig  
Erbetten, den Erbaren hannsen Klamer weilentt Richter

Jn Ernberg, daß Er sein aigen Jnsigel offenlich an den  
Brieffe gehengkt hat, doch Jm und seinen Erben one  
schaden, darunder wie obgeschriben auch verbanden  
haben End und statt zehalten, was den an disem Brief  
geschrieben statt der Pett deß Sigls und andere obgeschriben  
sachen seint gewesen die Erbaren herr Burckartt Seyfrid,  
die Zeit Pfarrer in Thanheim. Hannß Seyfrid. Uelrich  
Schraz von Neselwenglin und mer Erbare Leütt, daß ist  
beschehen und ware der Brieff geben, an der negsten  
Mickhten vor GottsLeichnams Tag Nach Cristi gepurt  
vierzehenhundert, und Jm drisigisten Jahre - | -

Wir, Johannes von Gottes verhengkues Abbt des würdigen  
Sanct Mangen Gottshaus zu Füessen Augspurger Bÿst:  
umb Sanct Benedikten Ordens Bekhennen offenliche mit  
Vidimus das wÿr ain Ganzen gerechten unuersertten Birementen  
Brieve, mit ainem anhängende Jnsigel wie dann oben von  
wortt zu wortt geschriben stett, wir desen vleislichen besechen  
auch Ganz unversertt an Pergament schriften und  
Sigelen sonder an allen wortten und Punckhten gleich Lautt:  
end befunden haben, hirumben so haben wir daß durch  
ain offens schreiben trulich lassen ab und unterschriben  
colotionieren und bewogen und von der gemelten von Pfrondte  
vleissiger Pett wegen unser geborne Jnsigel offenlich  
an disen Brieffe tun hencken, doch unß, unseren  
Gottshaus Jm wenigisten onschaden allein unsren  
Gottshaus der vorgeschriben auch mals Vidimirt das  
ist geschehen an mitwoch vor cathedia Petri Anno dm  
Millmequadingentesime sepngesimo - | -

# Grenzziehung zwischen Nesselwang und Pfronten, 1450

Gemeindearchiv Pfronten: Akten 60a

Datei: 1448GB03

(Das Dokument hat kein Siegel. Es ist eine Abschrift, die der Schrift nach im 16./17. Jahrhundert angefertigt wurde. Alte Signatur II, 8)

Transkription: Bertold Pölcher und Dr. Thaddäus Steiner, 2006

---

[Seite 1]

Copi Abschrift

Des Cardinales unnd Bichove zue  
augspurg p herrn Petter von  
schamberg p ausgegangenn spruchs  
Zwischen denen von Nesselwang unnd  
pfrondten wie und .... die ano  
[domini?] p 1450 ausgangen und  
beschechen

Wir petter Von gottlicher Erbermde deß Tittels Sancti Vitatis, der  
hailigen Remischen Kirchen Cardinal unnd Bischove zue Augspurg. Be-  
kennen offenlich mit dem Brieve, von söllicher Jrrung Spen unnd  
Stösse, So bisherr Lang Zeidt zwischen unnsern Lieben getrewen  
der von Nesselwang ains, unnd der von pfrondton deß anderen  
thails alß von deß **Edispergs** wegen gewesen darumb sie dann auff  
heut datum diz briefs hie zue Fiessen vor unnd unnsere Raethen  
Erschinen sind, unnd hand die von Nesselwang der sachen halb, ainen  
anlase. durch unns hievor. zwischen ir begriffen. sechen lesen unnd hören  
Lesen der von wort zue worth hienach volgnd unnd also Lautt-  
et.                   Zewissen von söllicher Jrrunge allß ainer Vichtrat  
wegen zwischen der von Nesselwang, unnd pfrondton. dar Jn dann die  
von Nesselwang, den von pfrondton die walle geben, die die von  
pfrondten aufgenommen hannd, das die von pfrondton zaigenmarckhen und  
diz mit Jre Rechten besteten sölle unnd wölle und daß also mein  
gnadiger herr von augspurg, nach vil Ergangnen Rechten unnd Tedungen  
Baiden obgemelten Tailen auf Jr begeren. unnd mit Jrem willen  
der sachen halb                   Diese nachgemelte Lutrung gegeben. unnd  
das gesezt hat. also das die Richter zue pfrondten. unnd Etlich ander  
die Trefflichsten. daselbst hie zwischen Sant michaels tag Negst  
künfftig, ain Zaigen, alß mit aufgeworffen scheinern zaichen thuen, unnd  
daselbs allenthalb nach Noturfft unnder marken sollen Nach Landts  
gewonhait, unnd wann sie sollich Zaigen gethann, so sollen dann die von  
pfrondton.                   Darauf sölliches mit Jrn aiden besteten. Wie das  
vor dem gemelten meinem gnedigen hern von augspurg abgeredt ist.

unnd sye sich des begeben haben, unnd soll das alles geschehen, Jeder In der  
von Nesselwang gegen wirtigkaidt. Darzue dann

[Seite 1v]

Mein gnediger herr von augspurg sein anwald schickhen soll auf ainen Tag, den  
die von pfrondten in der obgemelten Zeit, fürnemen, denn sy den pfleger  
von füessen auch den von Nesselwang Zeit gnüg vor verkünden sullen und ob  
Jnn dem icht mer Jrrung entstünde,

[ab hier noch Schreibung am Original prüfen!]

gn. Herrn von augspurg und seinen Räthen behalten sein, alles getrewlich und  
geverlich des alls zu Urkund so ist jeglichem Theile dieser Zettel

Zedel

versiglet

Johanes Bapptiste

Rath

crisis

unnsern vicari Jn gaistlich sachen

dem

Zaigen

s. diz

anlasses

Jn die pfarr

unnd zue haben

Lesen Liessen

getraubten

sollten sy an sollichem .....unnd, unge-  
irrt Lassen. Darwider die von pfrondten verlessen Liessen

ainen versigleten Brief von unnsrem ..... unnd Lieben getrewen

hansen Schotten unnsrem pfleger zue fiessen also Lautend, Jch

hanns Schott der Zeit pfleger zue füessen, Bekhenn offenlich

unnd thuen khundt allermeniglich, mit disem offen Brieve

[Seite 2]

[Seite 2v]

unnd deß zue warem Urkhunndt

zue Ewiger gedechtnuß

gehenckht

geschach unnd ward der brief geben am freitag negst vor sant michaelis

tag nach Cristi geburth tausend vier hundert unnd Jm achtundvier-

zigisten Jarr, unnd

[Seite 3]



# Markung zwischen Wertach und Pfronten, 1455

[Abschrift aus dem 17. Jahrhundert.]

Gemeindearchiv Pfronten: Akten 60a (alte Signatur: II, 9)

Datei: 1455GB04

Transkription: Bertold Pölcher, 2006

---

[Seite 1]

Wür gemaine Nachpaur deß dorffs zue Wertach  
Bekennen offenlich für unß alle unser Nachkhommen, das wür  
unnß güettlichen undergangs recht und redlich in ain kommen  
sind mit den Erbaren gemainen Pfarrs Leithen zue Pfrondten  
dem ist also. das wür dar zue gebetten haben vüer Erbar Man-  
der Jeder Partheÿ Zween. dar zue geben hat mit Nammen haben wür  
die von Wertach unsers Thails zue schidleithen geben die Erbare  
hanß uzel. hainzen uzele sun zue Nesselwang. und hansen  
Kübehagen uff der Reitti in wertacher Pfarr gesessen.  
So haben die von Pfrondten Jrs theils zu schidleiten geben. die  
Erbaren hansen Staiger. Martin Höld in der Zell gesessen.  
und haben dan uff Beeder seits versprochen und verhaissen  
wie unß die Benambten vüer man underschid machten  
und waß sye zwischen unser Speenhalber vürsazten in den  
obgemelten sachen das wür und alle unser Nachkommen  
von Beeder Partheÿen das selb in künfftig Zeit ewig:  
klichen stett und unverkhert zu halten sollen und wöllen.  
getrewlich ohn alle geverde und uff das haben unß die  
Benampten vüer man underschid gemacht mit offnen  
Marckhen alß hernach geschriben ist dem ist also. das  
Ersten alß die Marckhen Ervinden so die Benampten

[Seite 1v]

von Pfrondten haben gegen den von Nesselwang. von den selben  
Marckhen alß stainig öckh mit Creizen us gezeichnet.  
und von dem stainigen öggk. Jn des schaidbachs anfang  
durch den schaidbach ob hinz in den Bach der us den Junckh.  
holz geth genandt der rormosbach und durch den selben  
Bach uff hinz in den Negsten Bach vor den Kelbergeren  
und durch den selben Bach uff hinz da er ein End Nimbt  
und von dem Ende desselben Bachs uff hinz in daß  
scheidend öggk auch mit Creüzen us bezaichnet. und daß  
selb öggk uff hinz in den Staineberg in den höchsten Spüz.  
und uff solichen Undergang Begerthen wür Baider thail  
Brieve darmit der Undergang in Künfftig Zeit unver:



kerth und stöttiglichen darumb zween Brieff gemacht  
und geben sind ieder Parthey ainer Beed in gleicher forme  
Lauttend. der dieser gegenwertig Brieff den von Pfrondten  
geben ist deß zue offnen warem Urkhundt haben wür  
obgenandten gemainen Nachpaur des Dorffs zu werttach  
mit Ernst vleisiglich Erbetten. den Edlen und gestrengen  
herren heckhteren von Freÿbeg zum Eisenberg Riter Pfleger

[Seite 2]

zue Röttemberg unseren gnedigen Lieben herren, das Er  
sein aigen Insigel Jm selv und seinen Erben on schaden  
zu gezeugnus und zur Vestung dieser ding an disen  
Brief hat Lassen hencken. disen Brieff haben an geben  
uff unser der von werttach Parthey die Erbaren hanß  
Mader der Zeit Richter zue werttach. Benz Verueb den  
man Nembt Stolz hanß finggel. und hanß Maÿr den  
man Nempt schmelzen alle zue werttach gesessen. und  
uff der von Pfrondten Parthey die Erbare hanß Ehm [Eheim]  
von der Capel. hannß Pfening. hanß Stapf  
und hanß Suberschwarz alle zue Pfrondter Pfarr gesessen  
geben an St: Veits des heiligen Martirers tag des Jars  
so man Zölt von Christi unsers Lieben herren geburt  
taussendt vüer hundert fünffzig und Jn fünfften  
Jahre - | -

# Markung zwischen Tannheim und Pfronten, 1474

[Abschrift aus dem 17. Jahrhundert.]

Gemeindearchiv Pfronten: Akten 60a (alte Signatur: II, 10 und 11)

Datei: 1474GB05

Transkription: Bertold Pölcher, 2006

---

[Seite 1]

Ich Hainz Frick und Conrad Miller beide ab der Kapel in Thannheimer Pfarr bekennen ofentlich an diesem brief fur uns auch die anderen in ihren Sachen Mithanger, und alle unser Erben vor allermaniglich von wegen des bestandenen so wir dann ob dem Fillsfall in der von Pfronten Marken von Hainzen Babel und Senkenberg, von Pfronten gethan haben, und darum dann Uneinigkeiten zwischen unser und ihr von Pfronten erwachsen unnd entsprungen waren, das wir fur uns unser Anhanger derselben zwyträchtigkeit mit unsern freyen Willen und Wissen und furo zu halten zusagen mit denen von Pfronten durch den Ehrsamem festen Hanßen Höchenberger Vogt zu Füssen geeint, gericht und geschlicht seye, in massen hie nachfolgende. Dann ist also Daß wir das Holz, so wir bisher geschlagen und geschwenden haben mögen, hinwekfuhen, und sollen fürbasser |: für dessen :| nicht mehr hauen[?] des bestands halben, darum sollen wir auch aufrichten, und bezahlen die Zörung, so dann die von Pfronten zum[?] Scheucher zu Thannheim gethan haben und füro in ewigkeit sollen wir, unßere Erben und Nachkhommen auf der Kapel über der von Pfronten Marken, sie gegen uns haben nicht mehr hauen, schlagen, noch ganz Miethen da weder mit Trib noch andern zu schafen, noch zu thun da zu haben andreß dann [es sei denn] mit der von Pfronten guten Willen Wissen und erlauben alles getreulich, und ungefärllich des alles zur festen Urkund geben wir denen von Pfronten dießen brief, um fleißiger Bett willen mit deß Ehrsamem weißen Hanßen Herrn [Heer] zu der Zeiten Richter zu Ehrenberg eigenen anhängent Jnsigl |: doch Jhm und seinen Erben ohne schaden :| besigleten zeigen bett dis Jnsigls sind die Ehrbarn wohl bescheidne Conrad Schweicher von Thannheim und Thoma Kapeller auf der Kapel beschehen am Heiligen Creuztag Jnventionis im May von Christi unsers lieben herrn geburt, dausend vierhundert und im vier und sibigisten Jahre.

[Der gleichen Abschrift ist noch die Kopie eines weiteren Vertrages von 1474 beigefügt!]

---

Vertrag zwischen Österreich und dem Hochstift  
- wegen der Grenzen zwischen Pfronten und Tannheim,  
- wegen der Gerichtsbarkeit in der Herrschaft Hohenfreyberg,  
und - der Verzollung von Gütern in Füssen, 1582

Gemeindearchiv Pfronten: Akten 60a (alte Signatur: II, 21b)  
Das Exemplar trägt keine Siegel, es ist also eine weitere Abschrift des Vidimus, vermutlich aus dem frühen 17. Jahrhundert. Zwei Auszüge aus dem Vertrag, einer ebenfalls aus dem frühen 17. Jahrhundert und dessen Abschrift vermutlich von Liborius Scholz befinden sich unter der alten Signatur II, 21a ebenfalls beim Produkt.

Datei: 1584GB17

Transkription: Bertold Pölcher, 2006

---

1582 Juli 26 (Kopie 1584 Jan. 16)

Vidimus

Vertrags Zwischen dem hauß österreich und  
Stüfft Augspurg betröfendt die Grenizen  
hoche und Nidere, ober, und Jagparkhaiten  
auch Holzgehau, und Vischenzen gegen baider  
Pfarrn Tanhaim und Pfrondten, Jtem hohen  
und Nidere Oberkheit über daß Schlosß hochenn  
Freÿberg, und den da zu gehörigen Güttern,  
dan auch Verzollung deß Rauch und Gallmeyen  
zu Füessen p Abgeredt uff Tanhaim Jm Julio  
anno 1581 aber allerst Jn sein würkhliche  
Vollziechung gestelt den 26 Julij Anno 1582

Wür Ulrich Abbe deß Gottshauß Kayser  
haim Bekhennen offenlich, und thuen  
khundt mit disem brief, daß der Hochwürd..  
Fürst und herr, Herr Marquart Bischove  
zu Augspurg, und ThumProbst zu Bam-  
berg ec: Unser genediger herr, Uns anheut  
dato durch Jren [Fürstlich Durchlaucht] Rath, den Ehrnvesten  
hochgelerthen herrn Thomas Söld der Rechten  
Doctorn, ain offen original Vertragsbrieff  
uff Pergamen libelweiß geschriben, mit  
dreÿen anhangenden Jnnsigeln fürbringen,  
und daneben gnediglich begeren lassen, hat, Jrer  
[Fürstlich Durchlaucht], weil solcher original brief nit Jederzeit  
sicherlich über lannd zu bringen: glaubwürdig  
Vidimus und Transsumpt: sich desselben anstatt des  
originals, den [Fürstlich Durchlaucht] und derselben Stiffts  
notturfft nach zu gebrauchen haben: darvon  
mitzethailen, und lauttet solcher brief oder

libel von wortten zu wortten, wie nachvolgt.  
Zuwissen unnd khundt seÿ hiemit aller-  
menigelig, nach dem sich zwischen, dem durch-  
leuchtigsten Fürsten und herrn, herrn, Ferdi-  
nanden Erzherzogen zu österreich .....

[folgen alle Titel]

..... wegen Jrer [Fürstlich Durchlaucht]  
herrschaft Ernberg, ainsthails, und dann dem  
hochwürdigen Fürsten und herrn, herrn Mar-  
quardt Bischoven zu Augspurg, ThümbProbst zu  
Bamberg p. Annderstails, der Lanndtmarckhen  
und Gräniz, hoher Vorstlicher, und Nidergerichtlichen  
oberkhaitten halb, zwischen beeden Partheyen

Tannhaim und Pfronten. Jtem der hohen  
oberkhait zu hohen Freÿberg. und dann ab-  
forderung deß Zolls wegen vom Rausch und  
Gallmej zu Füessen, Nachbarliche Spenn und  
Jrrungen zugetragen, und ein Zeitlang erhalten.  
Dernhalben von beeden höchst und hochgedachten  
Fürsten zu güettlicher abhandlung unnd  
hinlegung solcher Jrrungen, und uff Jrer [Fürstlich  
Durchlaucht] seitten die Edlen Vesten, Ehrnveste hochge-  
lehrt und fürnem, Hanß Jörg von Freÿberg zu  
Achstetten, Ulrich Degelin der Rechten Doctor,  
[Fürstlich] Kemptischer Rath und Canzler, auch Johann  
heüttler Stattschreiber zu Kauffbeiren. und dann  
vonn Jrer [Fürstlich Durchlaucht] deß Bischoven zu Augspurg p.  
wegen Balthasar von Hornstain zu Aichau, deß  
Fürstlichen Weltlichen stüffts zu Buchau am  
Federsee alter Hofmaister, Vitus Winkh der  
Rechten Doctor, der Statt Ulm Advocat, und  
Sebold Maÿr Gerichtschreiber daselbst, zu Com-  
missarien und underhändlern beederseits gnedigist  
und genedig erkiest und verordnet worden p.  
So haben sich demnach Jezbemelte underhandler  
dersachen underthenigist und underthenig beladen  
beladen und underfangen, darauf beederseits  
hierzü verordnete Rätthe und Abgesandten,  
in Jrem für und einbringen notturfftlichen  
gegeneinander verhört, und leztlich nach einge-  
nombnem augenschein auch verhörung der für-  
gestellten kundtschafft Personen, die strittige Puncten,  
mit beederthail guetem wissen, Jedoch allain auf  
hochgedachter beeder Fürsten Ratification (wöllche  
dann uff beschehne Relation also gefolgt.) gethädingt  
und verglichen, wie underschidlich hernach volgt.  
Unnd sovil nun den Ersten strittigen Haupt-  
Puncten allß die Lanndt orth: und Eggmarchen  
oder Grenizen, und derselben hohen, Nidern unnd

vorstlichen oberkhait zwischen Tannhaim und

Pfrondten anlangt, Jst derselbe auf hinc inde beschehen fürbringen leztlich also hingelegt und vertragen, daß die Lanndt Greniz marckhen zwischen bemelter herrschafften beeden Pfarren, zu underschaidung der gedachten Ober, Recht, und gerechtigkeiten, diese sein sollen. Nemblich vom Staineberg auß dem höchsten Zinggen grad hinab in das Mittelberglin über die Viß, vonn dannen hinauf in den Kaler oder Schinkaler, in höchsten kopf daselbst grad herab dem Aderhartsbach zu, da die Ach und solicher bach zusammenfliessen, vonn solichem auch strackhs und der geräde nach in Aggenstain, wie dann solche geräde sovil möglich mit sichtbaren marckhen außgezeichnet worden, Aiß erstlich sein am Staineberg wie bemelt am höchsten Zinggen beeder höchst und hochgedachter Fürsten Wappen, in den selbs gewachsenen Velsen gehauen, von dannen grad herab vast in mitte diß bergs beim Neßelhof genannt, ist ein grosser marckstain gesetzt, und vonn disem ortt grad hinüber uff dem Mittelberglin ist widerumb ein sollicher Marckstain gesetzt. Von dannen hinauf uf den Kaler oder Schinkaler, ist widerumb ein grosser Marckstain im höchsten Kopff, vonn daselbst grad herab in Aderharts bach, Jst abermalen wie der, und die Ach zusammen rinnen, ain solicher Marckstain, und von dannen gstrakhs der gräde nach hinauf dem Aggenstain zue, Jst enzwischen noch ain gleichmessiger Marckstain uff dem Ahorners kopff vor dem Wald gsetzt, und leztlich uff dem Aggenstain am mittern und höchsten Spizen beeder herrschafften wappen, neben einander zugleich wie am Staineberg in schrofen gehauen worden, welliche obbemelte Stain alle von Märbl und beede deß hauß österreichts und Stiffts Augspurg wappen darein gehauen sein, Solche Marcken sollen nun ob-

angeregte beede Pfarren schaiden, also was von denselben gegen Tannhaim werz zaiget, das solle der Fürstlichen Durchleuchtigkhait, mit aller hohen und malefizischen Oberkheit, wie die gemainen Rechten und gebrauch nach für Malefiz gehalten, ainig und allain, wie auch hergegen und hinüberwerz Pfrondten zue, dem herrn Bischoven zu Augspurg mit gleicher hohen Malefizischen

und aller annderer Oberkhaiten, gehörig und zustenndig sein -|-

Was aber die Nidergerichtlich obrighait und derselben Pott Verbotten frevel straffen und buessen, Jtem steuer, Raisen, (doch daß sollich Raisen nit auf die Tanhaimische Verstanden.) ungevarlich schmach oder Scheltwortten, Rauffen, schlagen, werffen, Verrukhung der Marckhen übermehen, übertreiben, holzabhauen, ungebürlich vischen, und andere der Niedern Obrigkeit anhengige sachen, und faal betreffend thuet, daß soll vonn s[o?]llichen obgesetzten Marckhen, auf Tanhaim zue, soweit sich dern von Pfrondten grundt, boden, wun, waid, vichtrib, auch holzschlagen, erströkhet, und deßwegen zwischen Tanhaim, und Pfrondten, und desselbigen güetter, underschidliche Nachbarliche Marckhen, sichtbarlichen verhanden, dem herrn Bischoven zu Augspurg, ungehindert, menigelichs, ainig und allein zusteen, und bleiben, Wellicher erstangedeutter Nachbarlichen Marckhen, dann folgende die fürnembste sein, Aiß Erstlich oben vom Staineberg der dieffisten klufft nach herab, in das Mitlberglin, so der Burgerin zu ligt, Jnn ain dannen, so mit ainn + bezaichnet, von dannen den Marckhen nach hinab in die Vilß, und von der Vilß durch das Kapeller geschwandt hinauf biß auf den höchsten kopff

ob dem Kapeller Geschwandt. (Jedoch das denen auf der Kappl Tanhaimer Pfarr, über jezspecificierte Nachbarliche Marckhen, von der Vilß an dem Stainbach oder Wanckhbach nach hinauf, biß an der Klingen marckh. der Trieb und waÿd besuech Vermög deroselben alten aufgerichten habenden Verträgen, nichts Verwerckh oder benommen sein solle.) Von dannen in den Retterskopff, so auch Lomans kopff genannt würdt, und von daselbst in Ainstain in höchsten spiz, davon grad dem rechten gradt nach, hinumb in Rappenschroven, und in die ennge hinab, von dannen hinüber und hinauf in den Aggenstain, zu dem zwischen denen Jetzt vermelten der Tanhaimer und Pfrondter gegeneinander habender Nachtpärlichen hauptmärckhen, noch vil underschidliche Marckhen, laut den darumben zwischen baiden Pfarrs Underthanen uffgerichter und beÿ handen habenden brieflichen Urkhundten, alles zu beeden thailen

bekanntlich, die auch in allem bestendig und  
eröffitig sein und bleiben, und zu erhaltung  
gueter richtigkhaiten von den baiden Herrschaft  
Ambtleuthen, in beÿsein beederseits Under-  
thonen in khunfftig allwegen zu vier oder fünf  
Jaren durchgangen und verneuert werden  
sollen

So solle der ortten auch, und so weitt die ange-  
zaigte dern von Pfrondten Nachbarliche  
Marckh: ausweisen, die vorsttliche ober und  
Jagberkheiten, mit allen Jren Rechten gerechtigh-  
kaiten Vorstt, holz und andern ordnungen,  
dem herrn Bischove zu Augspurg, ainig und  
allein zusteem, und sonsten niemandts der  
ortten, dann allain die von Pfrondten. biß uff  
uff mehrgedachte Marckhen, so der Pfrondter  
und Tanhaimer güetter schaiden, daß Wÿldern

RaißgeJaid, oder Klein waÿdwerk gebrauchen und  
haben, Jnn khain weeg. Unnd obwol Jrer  
Fürstlichen Durchleuchtigkhait Abgesandten  
der ortten, da dieselb heraußer khommen sollte  
Jnn aigner Persohn daß Jagen zu bewilligen  
begert, so haben doch die Bischovischen Bevelchhaber  
darfür gebetten, sich aber dessen anerbotten.  
Da Jr Fürstlich Durchleuchtigkhait dieser ortten  
ankhomen, daß dem herrn Bischoven zu Augspurg  
nit zuwider sein solte. Jrer Fürstlichen Durch-  
leuchtigkhaiten aigner Persohn daß Jagen zu  
dienstlichen ehren (Jedoch disem Vertrag unver-  
griffen.) nachzuzsehen, Also sollen auch  
die von Pfrondten an vilberüerten ortten  
Jrer guetter, biß zu den ausgezeichneten  
marckhen, beÿ Jrem grund, Poden, wun, waÿd  
vichtrib, und holzschlag, Jederzeit nach Jrer herr-  
schaft gemachter Vorstt und holzordnung allerdings  
....rig und unverhindert bleiben - | -

Was dann daß Vischen in der Vilß und Aach be-  
langt, solle dasselb die von Pfrondten und  
Tannhaim, ÿede Pfarr auf Jren güettern, und  
so weitt sich dieselben erströckhen, und nit weiter  
v.ben und gebrauchen, und khain thail dem andern  
hierJnnen hinderung und eintrag thuen - | -

Unnd dieweill dann letstlich beÿ disen Punkten  
des Lehens und Vorstts auf Tanhaim vom wind-  
hag biß an Lech anwegung beschehen, daß den-  
selben Vorstt weilennnd die Graven zu Mondt-  
fort seeliger gedechtnuß, von den herrn Bischoven



zu Augspurg zu Lehen empfangen und nach absterben derselben, wie auch von [nit?] empfachens wegen, dem löblichen Stifft Augspurg als apert und haimb gefallen sein sollt, wöllichen Vorstt aber Jeziger Zeit die Fürstlich Durchleuchtighait

Jnnhanden, und derselben Abgesandten die Lehenfelligkhait gleichwol widersprochen, und fürgegeben, daß sollicher Vorstt dem haus Österreich Aigenthumblich zugehörig, Entgegen aber die herr Bischovische Verordnete was nachzugeben nit bevelch gehabt, So hat doch hochgedachter herr Bischoff zu Augspurg nach beschechenem Referieren, höchstgedachter Fürstlichen Durchleuchtighait auch zu dienstlichen ehren, auß nachparlichen gueten willen, angeregten Lehen Vorsst, wie Sÿ den Jetzt Jnnhanden, zu Aigenthumb Verwilligt, und sich der ansprach Lehens halber güettlichen begeben, und die selbe fallen lassen.

Was dann den andern Puncten, Als den Spann umb hohen Freÿberg belangt, Jst zu abrichtung desselben dahin gehandelt, daß es der hohen und Nidern Obrigkeit, Straffen, Püessen, Pott, und Verbotten auf hohen Freÿberg und desselben Zuegehörigen leüth und guetter halb gehalten werden soll, wie hernach volgt, Erstlichen sovil die hohen obrigkeit anlangt, solle dieselbe auf in dem Schlosß hohen Freÿberg, wie es in der Ringkhmaur umbfangen, und in der Circumferenz deß bergs mit seinen continentiis daselbst Jnner nachfolgenden unterschiedlichen gesezten Marckhen gelegen. Allß nemblich ist ain Marckstain mit vor vermelten beeder Fürsten Wappen gesezt, gegen Aufgang der Sonnen auf den gemainen Plaz zwischen baiden Schlössem hohen Freÿberg und Eisenberg an dem Mittlen Weeg Nr. 1 davon durch angeregten gemainen Plaz hinab mitlend auf der wöttin der annder Stain Nr. 2 der dritte gegen Mittag gleich den kirßbeer

Paum so underhalb des grossen Paumgartten neben der Straßen steet Nr. 3 der Viert vonn bemeltem Kerßber Paum hinumb, bej ainer bezaichneten Rottannen Nr. 4 der Fünffte von dieser Rottannen hinumb beÿ einer langen bezaichneten Forchin Nr. 5

der sechste an daß hag, bej aim bezaichneten  
öpffel Paum so enhalb deß hags stett, und  
ein ortmarckh ist Nr. 6 der sibendt hinumb  
gegen Segg werz beim Gatter und dem farweg  
so von Schweinegg Jnns Schloß geet Nr. 7 der  
Acht im Ymbster Annger beim Pirnbaum  
im haag, so auch ein Eggmarckht ist Nr. 8 der  
Neunde von erst berüertter Eggmarkh über  
den gratt hinauf beÿ ainer zwifachen weissen  
Tannen Nr. 9 der Zechendt gleich oben am haag,  
wie es die hohen Freÿberg und Eisenberg Jrer  
güetter halb schaidet, und ist auch ein Eggmarch  
Nr. 10. der Aÿlfft und letst Marckhstain ist ge-  
setzt gleich vonn erstbemeltem Eggmarckh hin-  
auf dem Schloß Freÿberg zue, so abermalen Freÿ-  
berg und Eÿsenberg schaidet Nr. 11. der Fürstlichen  
Durchleuchtighait Aiß Aigenthumbsherr oder den  
Jnnhaber und Pfanndherrn daselbst verfolgen  
und bleiben. Also waß sich der ortten für fäal  
der hohen Obrighait und Malefizsachen zuetragen  
und begeben wurden, daß solliche niemandts anderer  
dann höchstgedachter Fürstlichen Durchleuchtighait  
oder dem Jnnhaber hohenFreÿberg gegen menigelichen  
zurecht fertigen zustraffen und zu büessen gebüren  
und zu stendig sein, mit dieser erklärung. Wo sich  
ein Malefizischer faal in dem Schloß hohenFreÿ-  
berg, unnd Jnner vorgemelten außgemarckhten  
geziergkh begeben, daß die Jnnhaber hochFreÿberg  
solche Malefizische Persohnen durch daß Stüffts  
Augspurg hohen obrighait, Jnn ain halsgericht  
so Jnen fuegsamb und gelegen, doch mit vorwissen

der Stifftischen Ambtleuth zu Füessen (die Sÿ dann  
daran nit verhindern sollen.) durchfieren mögen.  
Desgleichen und fürs ander, so sollen auch der ortten  
die Jnnhaber Hohenfreÿberg bej Jren Nidern  
Gerichts[barkeiten], mit Pot, Verpot, straffen und büessen,  
uff dem Schloß hohenFreÿberg, und desselben ver-  
marckhten gezirkh, gegen menigelichen gelassen  
werden, auch über Jre eigen leuth diener und andere,  
und derselben, auch Jren andern zum Schloß ge-  
hörigen güettern, wa dieselben weiter in den  
Pfarren Seeg und hopffen gesessen und gelegen  
weren, die Nidergerichtliche und burgerliche fäl,  
die sich auf Jren höfen, häusern, Zaun, Reüttinen,  
und guettern zu Dorf, holz, und Veld begeben  
und zutrügen, Jederzeit zu straffen und zu büessen  
haben. dergleichen was ungevürliche schmach oder  
Scheltwort: rauffen, schlagen, werffen, übermehen,  
überschneiden überzeunen, überäckhern, übertreiben,

verruckung der Marckhen, auch holz ab hauen, Einsteigen in die gärtten, obbs, Kraut, Rueben, und dergleichen austragen, ungebührlich [vischen?] und waß der Nidergerichtbaren obrigkhait mehr anhengig sein mag, belangen thuet, daß alles wie gehört, solle dem Jnnhaber oder Pfanndherrn hohen Freyberg ungehindert ains herrn Bischoffs zu Augspurg oder der selben Ambt und bevelchs-Leüthen, ainig und allain zu büessen, und zu straffen gebüren, und darbey auch dem beschedigten gebührender abtrag und ergezlichkeit seines schadens beschehen:

Was aber die hohen Freybergischen Underthonen, Aigne leuth, diener, und andere, uf des Stüffts Augspurg güettern, Gerichten, und Obrigkheiten, in Malefizische oder Burgerlichen sachen straffwürdig beegen, und freveln sollten, daß alles wie das namen haben möchte, solle den Stifftischen Ambtleuthen zu straffen zusteen, und die

auf hohen Feÿberg schuldig sein, uff der Stifftischen begeren die frevler zu gebüender straff und Abtrag zustelen, wie hergegen die Stifftischen, da die Jren auf den hohen Freybergischen guettern Burgerlich fröveln wurden, dieselben zu gleicher gebür dem Jnnhaber hohen Freyberg stellen sollen - | -

Was dann verner für Malefizsachen der hohen obrigkhait anhengig von den hohen Freybergischen und andern uff Jren guettern höfen, und Sölden, zu dorff und veld, wie auch auf deß Schlosß hohen Freyberg selbst aignen zuegehörigen guettern, Es sey an Äckhern, Mädern, wÿsen, holz, weÿer, wun, waid, und vichtrib (so ausserhalb der obspezifizierten unterschidlichen Marckhen gelegen.) begangen wurden. Die sollen dem Stifft Augspurg ainig und allein, ungeJrrt der Fürstlichen Durchleuchtigkait, oder Jnnhaber hohen Freyberg, unnd meniglichen, an leib oder guette Je nach gelegenheit zustraffen gebüren und zusteen, und sonsten beeden herrschafften an Jren weittern der [ändern?] habenden Rechten und gerechtighaiten, durch disen Vertrag nichts begeben noch benommen sein.

[Folgen:

- ein Vertrag die Verzollung von Rausch und Galmei in Füßen betreffend
- die Versicherung der Vertragsparteien, sich an die Abmachungen halten zu wollen
- die Versicherung der Richtigkeit der Abschrift]

## Marken zwischen Tannheim und Pfronten, 16./17. Jahrhundert

[Es handelt sich vermutlich um ein Schreiben der bischöflichen Beamten aus dem frühen 17. Jahrhundert. Darin werden erwähnt

- ein Amtsbericht von [15]57, wonach die Pfrontener den Tannheimern ehemals für etliche Jahre das Holzhauen auf ihrem Gebiet zugestanden hätten. Dieses Zugeständnis habe vor sechs Jahren geendet, weshalb die Tannheimer den Pfrontenern kein Vieh, keinen Käse und kein Schmalz mehr verkaufen wollten. Seitdem hätten die Tannheimer auch keine Steuern mehr bezahlt. (Siehe Vertrag von 1535!)
- die Erneuerung der Marken zwischen beiden Parteien, 1616
- die Festlegung der Landmarken am 20. Juli 1581.

Außerdem enthält es die Abschriften

- eines Vertrages vom 23. Juli 1582, das Mitfräsungsrecht der Berger und Gschwender im Oberen Rappental betreffend
- und die Markierung der Grenze zwischen Einstein und der Enge
- sowie die Abschrift eines Vertrages von 1535, die Nutzung der Tannheimer Wiesen in der Enge betreffend]

Gemeindearchiv Pfronten: Akten 60a (alte Signatur: II, 22)

Datei: 16xxGB18

Transkription: Bertold Pölcher, 2006

---

[Seite 1]

Co.....

vermög amtsbericht 28. Decemb: .....57

hat sich die [khai:] Regierung zue Jnsprug ahn stat der Thanhaimer beschwerdt oder bekhlagt, daß die Pfrondter denen uff Thanhaimb kain holz mehr umb die bezahlung zuekommen lassen, uff wellichen fehl Sÿe die Tannhaimer denen Pfrondtern auch khain Vich Khäsß und schmalz verkhauffen wollen.

Die zue Pfrondten sich mit denen uff [Thanheimb] uff etlich Jahr deß holzgehauß, wellicher sich vor 6 Jahren geendet, verglichen, darüber briefelich Urkhundt aufgericht worden, und von disem Vertrag Copÿ nacher hoff [geschickt] worden.

Weilen dieser Vertrag in iezig entsteenden diferenzen ain erleüterung geben, oder dienlich sein khan, bej dem ambt allhier aber nit befindlich, ist sollicher von hoff zue begeren.

Vermög dises berichts, haben die Pfrondter denen uff Thanhaimb, vor dem angezognen Vertrag nie khain holz verkhaufft, vil weniger die Thanhaimer,

Jn Jr der Pfrondter Wälden oder Holz etwaß abhauen lassen.

So solle auch in obvermeldten Vertrag befindtlich sein, daß die uff Thanhaimb, von Jhren Wÿsmädern, die Jn Jro [Fürstlich Gnaden] hohen Walden? oberkhaiten und denen zue Pfrondten Ehehefftig gelegen seindt, der gewöhnlich Jährlich Steür, so in 6 Jahren nach endung des Verthragß, nit bezahlt haben, gedacht. p

Ao 1616 den 3 Junj, seindt die Marckhen zwischen denen zue Thanhaimb, Gecirks Ehrenberg, und denen zue Pfrondten der herrschafft Füessen durchgangen und erneüert worden.

Ao 81 den 20 Julj, ist ain Recess, uff gnedigisst und gnedige Ratification geförtiget worden. berierenndt, die Landt-marckhen und Gränizen, Lehen? Forstlicher und Nidergerichtlicher obrigkhaiten, zwischen bayden Pfarren Thanhaimb und Pfrondten und anders mehr, Zoll auch etwas berierenndt  
Jst die Frag ob dieser Vertrag ratificiert worden

[Seite 1v]

Vermög Vertrags 1582 den 23 Julj zwischen denen Nachbarn im Berg im Gschwendt der Pfarr Thanhaimb des Gerichts Erenberg ahn ainem: und ainr ganzen Gemaindt der Pfarr Pfrondten anderstheils p haben die gedachten am Perg im Gschwendt, ain Bluemenbesuech und mit Thrib mit denen zue Pfrondten, auf Jrem eigenthumblichen Grundt und Boden des Albelins in dem oberen Rappenthal gleich darahn, und der Nachbarlichen Marckh des Gratts ahn Rappenschroven herab gelegen, pratendiert, so die Pfrondter widersprochen, doch entlich die sach [mit den] Nachbarn ahm Berg durch die Erzherzogliche und Fürstliche .. Commisarien verglichen worden, Jn sonderem bedenckhen und ahnsehen Jrer deren Jm Gschwendt ahn die von Pfrondten umb vorgedachten nachbarlichen Mittrib, beschehen Freündtlich bitten und ahnsuechen p daß nemblich die mehrbemeldte von Pfrondten denen ernandten Nachbarn am Perg zue nach ferners und merer erweisung gueten Nachbarlichen wüllens, Jn berüretem Albelin den gesuechten Mittrib fründtlich vergundt und zuegelassen haben, also daß Sÿ daselbsthin hinfühero in Ewig Zeit Menighklichß unverhindert, mit Jrem Vich wol führen, und daselben alda halten und wäyden lassen mögen, doch dergestalt und mit disem außthruckhlich Vorbehalt, wan und so oft die gedachte von Pfrondten über khurz oder lang mit Jhrer herdt Vichß genz oder ainsthails, im Jahr zue was Zeiten daß sei oder geschehen mag, dises Albelin als Jr Aigenthumb besuchen und da wäyden wollen, daß Sÿe die ahm Perg Jeder Zeit und allßbaldt daß Pfrondtische Vich khomet, mit dem Jrigen weichens halber sein, und daher wider zuetreiben

nit macht haben sollen, so lang angeregt dero von Pfrondten vich da bleiben wiert. Ausser dises aber Nachbarlichen bewilligten Mittribs, sollen gedachte Nachbarn die am Perg in disem Albelin ferer das wenigist nit zuesuchen haben. und fürnemblich von dem holz, so noch darinnen steendt verhanden und khünfftig erwaxen mag, nichts erütten, schwenden oder schlagen, sondern dasselbe alles solle zue dero von Pfrondten böstem alda gehäyet werden, und Jeder Zeit Jhres gefallens damit zue handeln in allweg bevorstehen. Jedoch deß raumens, halber

[Seite 2]

gedachten am Perg, sovil auch Nachbarlich bewilliget sein wofehren in den Tritten Jres Vich auftreibens, oder zum Hirschwildtbadt, alda das Vich sein thrinkhen suecht oder findet, von Windwerffen oder anderem gefallnem holz (aber? daß waß vor Augen.) der Weeg verfellet wurde, dadurch sollch Jr Vich ohne besorgenden schaden nit auf: und zuekhommen möchte, daß die am Perg derselben ortten ainen ungevährlich Weeg wol durchschlagen und raumen mögen, Jedoch sich darmit auch Nachbarlich und unverweißlich zuehalten schuldig sein sollen.

[Im folgenden (Seite 2, oben) werden dann denen im Gschwend im Oberen Rappental die gleichen Rechte zu denselben Kotionen zugestanden. Fortsetzung Seite 2 unten:]

Damit aber zum Vierten der Nachbarlich Marckhen halb, gegen der Pfarr Thanhaim werz zwischen einer Gemein zue Pfronten und denen Underthanen

[Seite 2v]

und im Gschwendt, khain ferner Mißverstand fürfalle, so haben demnach baide Partheyen, nachbemeldt, angeregte Marckhen vom Ainstain dem höchsten Spiz ahn, deßselben Gratt nach, gstreckht biß uff? ahn den Rappenschroven, und gerad hinab in das Nider Rappenthal zue mehrer sichtbarlich erkhandtnus, auß gezeichnet, wie volgt, allß erstlich im Ainstain uff dem höchsten khopff in den Velsen ain Creüz gehauen, davon gradt uff dem grat herab abermahlen in ain Schroven ain Creüz, von dannen dem Gratt nach in das Khöpfel ob dem Albelin in Schroven ain Creüz. Jtem dem Gratt nach hinab in ain Schroven abermahl ain Creüz gehauen. und zue Endt deß Albelins, wie sich wie sich der Gratt nach dem Rappenschroven hinab wendet ain Rott Thannen mit zway Creüzen bezaichnet, von dannen in ain selbß gewachsen Stain ain Creüz gehauen, mehr negst darumb in ain rauche Rott Thannen zway Creüz, von dannen wider in ain grossen

Rott Thannen alleß dem Gratt nach hinab,  
auch zwey Creüz, und von dieser Rott Thannen in Rappen-  
schroven ain Creüz gehawen, und lestlich am ndern  
Rappenthal in der Wandt des Rappenschrovenß  
auch ain Creüz gehawen. volgendts aber noch (so die  
am Perg und Gschwendt nit antrifflich) wie man der  
Wandt nach der Enge zuegehet, ahn der Colrn(?)berg  
schidmarckh ain Rotten mit zwey Creüzer zaichnet  
und ain Stain derzue gesetzt.

[Seite 3, Kappeler Schwand betreffend]

[...] doch denen zue Pfrondten Jrn Erben und Nachkhomen, mit Jhren  
Vichtrib durch eegemelten Cappeller Geschwendt, und  
dem Nachtleger in derselben Alben, denselben alten Weeg  
nach auf und wider herrab, wie von alter herkhommen  
deßgleichen einer Nachbarschafft zur Cappel, und denen zue  
beeden Thailen, aller Nachkhommen Trib und Tratt und Vich-  
waÿden und vermög, des vor angeregten auf  
gerichteten Vertragß zue besuechen und zue gebrauchten vorbehalten.

Vertrag uff Montag nach S. Barthlomes des heÿligen  
zwolffbotten Thag nach Cristi unnsreiß lieben h Geburth 1535.

dem ist namblich allso, daß die von Thanhaimb, so Wißmäder  
in der Engi Jm Achthl haben, von derselben wegen khainen besuch  
mit Trib Tratt noch holzgehaue Jn einig Zeit khein Ge-  
rechtigkeit daselbs nit haben sollen, dan allein zue machen oder  
zue bessern Jre Stadel uff vorgemeldten Jren wÿsen Jm Achthl  
ob aber die von Pfrondten denen von Thanhaim ahn Jren Städeln  
mit holztreiben schaden thetten, sollen sÿe dasselbig widerum  
machen, und die vermeldten von Thanhaimb, sollen auch Jn  
bemeldten Jren wÿsen, noch anderstwo, nit weiter  
raÿtten, es were dan sach, daß einem oder mehr sein wÿs  
verwaxen wollt, möchte Ers raumen, doch in allweeg so  
Ers raumete, solle derselbig darob khein holz wegführen.  
uff sollicheß, und umb unser obgemeldter Verainiger  
und Ambtleüth fürrpete, und von gueter Freündtschafft  
und Nachbarschafft wÿllen, haben sich die obgedachte von Pfrondten  
bewilliget vergundt und zue geben, namlich 17 Jahr lang, die  
negste nach dato dis briefs volgendt, ainem Jetlichen Thail  
so hirin benendt wirrdet, Jme oder seinen Erben, so die Wÿsen  
Jnnenhaben wirrdet, alle Jahr Järlich und aineß Jeden besonder  
wie vorgemeldet ist, 10 fueder Buechis oder Tenniß holz, doch  
hirrinnen aller gefahr verboten, sondern threülich und unge-  
varlich verfolgen zue lassen. Sÿ sollen auch füernemblich solliches  
holz den 17 Jahr lang (wie vorsteet) bej minstem schaden und

[Seite 3v]

Nachtheil hauwen und außfüeren, auch also Jn Jeder von Jren wÿsmedern, wie obgemeldet, sollen Sÿe die Steür und gelt, wie andere in Pfrondten und von alter herkhommen ist, zue gebürlich Zeit, davon raichen und geben. So dan die obgemeldte 17 Jahr auß und verschinen seindt, sollen die vorge-meldte von Thanhaimb Jre Erben und Nachkhommen, von solch Jrer Wÿs-meder wegen, des holzkhouws Trib und Tratt halber, in ewig Zeit abstehen. Auch so ainer oder mehr nach dato diß briefs, und über khurz oder lang, wißmeder khauffen, oder sonst überkheme, sollen dieselbigen an Trib noch Tratt, auch holzkhouw obgemelter wÿsmeder oder anders halb, Jn ewig Zeit khein Gerechtigkeit alda nit haben noch suechen, Jn khainem weeg.